



Ausgabe 01/2022

Menschen bei der DGIM: Dr. Matthias Raspe



Es gibt Menschen bei der DGIM, die sich seit Jahren in die Arbeit der Fachgesellschaft einbringen. Sie tun es ehrenamtlich, nach Feierabend, in ihrer Freizeit. Diesem Engagement ist es zu verdanken, dass die DGIM heute die größte medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaft Europas ist. Wir möchten von nun an diese Menschen in unserem Newsletter ‚DGIM aktuell‘ vorstellen. Heute: Dr. med. Matthias Raspe, Internist und Pneumologe aus Berlin sowie langjähriger Sprecher der AG JUNGE DGIM und Mitglied im wissenschaftlichen Beirat.

An seinem allerersten Arbeitstag im Jahr 2011 ist Matthias Raspe Mitglied der DGIM geworden. „Für mich war die DGIM damals schon die wichtigste

Institution, die in Deutschland für die Innere Medizin steht und spricht“, erklärt er seinen Entschluss. Auch die internationalen Beziehungen der Fachgesellschaft waren für den heute 40-Jährigen, der als Pneumologe an der Berliner Charité arbeitet, reizvoll – zum Beispiel zur European Federation of Internal Medicine (EFIM). „Ich habe mich gleich für eine der Schools der EFIM beworben und war 2013 in der Türkei – es war eine wunderbare Erfahrung.“

Viele Jahre war Matthias Raspe Sprecher der AG Junge Internisten – heute JUNGE DGIM – und hat sich dort für die Verbesserung der ärztlichen Weiterbildung eingesetzt. „Als ich mich zu Beginn meines Arbeitslebens weiterbilden wollte, musste ich feststellen, dass die ärztliche Weiterbildung im deutschen Gesundheitssystem ziemlich unprofessionell organisiert war. Das hat mich frustriert“, erinnert er sich. Also beschloss er, daran etwas zu ändern. Die DGIM sei dafür der ideale Ort. „Hier bin ich auf Unterstützung und offene Ohren gestoßen und habe ein dynamisches und erfolgreiches Arbeitsumfeld vorgefunden.“

Der Einfluss und die Tradition der DGIM sowie die hohe Expertise der Mitglieder in Vorstand und Ausschuss – das hat Matthias Raspe fasziniert. Und auch zwischenmenschlich habe es gut funktioniert zwischen der AG, der Geschäftsstelle und dem Vorstand. „Ich habe es genossen, außerhalb des Hamsterrades des klinischen Alltags bei der DGIM längerfristig Projekte zu entwickeln“, so Raspe. Erblickt stolz darauf zurück, wie positiv sich die Nachwuchsarbeit in Deutschland und Europa entwickelt hat, beispielsweise auch mit der Gründung des Bündnis

Junge Ärzte in Deutschland. Sich mit anderen Nachwuchsgruppen zu vernetzen, sei ebenfalls sehr bereichernd gewesen.

2021 hat er seinen Vorsitz an Anahita Fathi und Moritz Hundertmark abgegeben. „Solche Wechsel sind immer gut, da mit ihnen neuer Schwung und neue Ideen kommen. Ich selbst habe mit der Zeit auch gemerkt, dass ich mit mehr Aufgaben in der Klinik und wachsender Familie aktuell weniger Zeit für die wichtige Nachwuchsarbeit habe.“ Seine Frau, ebenfalls Ärztin, und er haben drei kleine Kinder im Alter von 5, 2 und 0 Jahren. Die Familie wohnt in Berlin-Mitte. „Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist eine große Herausforderung. „In puncto Arbeitsumstände, die mehr Gleichberechtigung ermöglichen, sehe ich in unserem Land noch Entwicklungspotenzial, auch wenn ich dabei die Schwierigkeiten für Arbeitgeber nachvollziehen kann“, sagt er. Vielleicht wird das ein neues Feld, auf dem es sich zu engagieren lohnt?

Derzeit ist Raspe weiterhin in Projekte der AG JUNGE DGIM involviert und arbeitet in verschiedenen Arbeitsgruppen und Kommissionen der DGIM (Aus- und Weiterbildung, DiGA/KI in Leitlinien, wissenschaftlicher Beirat) und der EFIM (Early Career Group, Professional Issues and Quality of Care subcommittee) mit. Über sein Engagement in der DGIM sagt er: „Es hat meine Identität als Internist gestärkt.“ Es sei sehr wichtig, dass Ärztinnen und Ärzte sich engagieren und versuchen, die Arbeitsbedingungen und die Patientenversorgung positiv zu beeinflussen. Und: „Die DGIM kann viele Türen öffnen, denn man lernt über die Jahre viele spannende und einflussreiche Menschen kennen“, so Raspe abschließend.